



# Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

## MehrSprachen Lernen und Lehren

---

Jahrgang 25, Nummer 2 (Oktober 2020), ISSN 1205-6545

Themenschwerpunkt: Schreiben in verschiedenen Sprachen

## Schreib- und Erzählimpulse: Rechercheorientierte und motivierende Schreibansätze für den universitären Unterricht Deutsch als Fremdsprache

*Tristan Lay*

**Abstract:** Der vorliegende Beitrag stellt erprobte Schreibaufträge aus der fremdsprachlichen Arbeit mit australischen Deutschstudentinnen und -studenten auf den Niveaustufen B1 bis C1 (GER) vor. Bei den vorliegenden Schreibideen und Erzählimpulsen finden nicht nur fachspezifische Interessen, sondern auch die Lebenswelt der Studentinnen und Studenten Berücksichtigung: Adressatenbezogene Schreibansätze motivieren zur Auseinandersetzung mit lebensnahen Situationen, in denen die Lernenden einerseits auf ihre Erfahrungen und ihr Vorwissen rekurrieren können, andererseits dazu aufgefordert werden, ergänzend rechercheorientiert zu arbeiten.

This paper presents foreign writing assignments completed by Australian university students studying German at the B1 to C1 levels (CEFR). Not only subject-specific interests, but also real-life experiences of the students are considered in the presented writing approaches and impulses. Addressing related writing opportunities motivates students to engage in real-life situations in which they can refer to their experiences and prior knowledge and also encourages students to enrich their writing through topical research.

**Schlagwörter:** Förderung der Schreibmotivation, vorgabenorientierte Textproduktion, australische Deutschstudentinnen und -studenten; promoting motivation for writing, writing instructions, Australian students of German Studies.

Lay, Tristan (2020),  
Schreib- und Erzählimpulse: Rechercheorientierte und motivierende Schreibansätze für den universitären Unterricht Deutsch als Fremdsprache.  
Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 25: 2, 55–81.  
<http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif>

# 1 Einleitende Bemerkungen

Die hier vorgestellten Schreibaufträge wurden von mir konzipiert. Es handelt sich dabei um praktische Arbeitsvorschläge auf B1- bis C1-Niveau, die im Rahmen unterschiedlicher Lehrveranstaltungen im Zeitraum 2013–2019 an der University of Sydney eingesetzt wurden.<sup>1</sup> In den (obligatorischen) Kursevaluationen gab es seitens der Studentinnen und Studenten explizit positive Rückmeldungen zu den Schreibaufgaben (qualitativer Teil der Online-Umfrage). Aber auch die in diesem Beitrag zur Einsichtnahme gestellten studentischen Arbeiten<sup>2</sup> dürften untermauern, dass das Schreiben zu den hier präsentierten Schreib- und Erzählimpulsen motivierend und erfolgsversprechend ist. In der Regel wurden diese eingesetzt, um eine Lehrbuchlektion bzw. eine Unterrichtsreihe auszubauen oder aber auch um bestehende Schreibaufträge zu ersetzen.

Ohne auf aufsatzdidaktische Entwicklungen und Konzepte eingehen zu wollen, sollen nachfolgend 4 (ausgewählte) Schreibaufträge im Mittelpunkt stehen. Jedem *Arbeitsblatt* ist eine *Kontextualisierung*, *Beschreibung* und *Reflexion* vorangestellt. Abgerundet wird jedes Arbeitsblatt durch eine studentische Arbeit, die kurz von mir kommentiert wird.

## 2 Schreibaufträge

### 2.1 Schreibauftrag: Destination: Australia – Sharing our post-war migrant stories

#### 2.1.1 Kontextualisierung

Das Thema Migration und Flucht ist in Australien historisch tief verwurzelt. Nach dem Zweiten Weltkrieg war in Australien eine sog. Einwanderungsbehörde für die Umsetzung der Einwanderungsprogramme verantwortlich. Sie beschäftigte Regierungsfotografen, um einerseits die Ankunft und Umsiedlung der Zuwanderer zu dokumentieren. Andererseits dienten die fotografischen Erzeugnisse, die zwischen 1946 und 1999 entstanden, vornehmlich dazu, für *Down Under* als Einwanderungsland zu werben: Diese Fotografien wurden in diversen Zeitungen, Magazinen, Plakaten und Broschüren verwendet, um den Inselkontinent als prosperierende Will-

---

<sup>1</sup> Der hier gewählte Schwerpunkt liegt auf vorgabenorientierter Textproduktion. Auf freie und kreative Schreibaufträge wird nicht näher eingegangen, da dies den Rahmen des vorliegenden Beitrags sprengen würde.

<sup>2</sup> Die hier zusammengetragenen studentischen Arbeiten entstanden alle an der University of Sydney. Sie werden zwecks Anonymisierung ohne Namensangabe in der *unkorrigierten* Originalfassung wiedergegeben.

kommensnation für potenzielle Einwanderer zu bewerben, aber auch um der australischen Öffentlichkeit zu versichern, dass sie sich problemlos in die australische Gesellschaft integrieren würden. Die Zuwanderer kamen nicht nur aus dem englischsprachigen Großbritannien, sondern auch aus Süd- und Westeuropa. Die meisten kamen als Kinder- und Jugendmigranten im Rahmen von Familienzusammenführungs- und Beschäftigungsprogrammen. Ab den 1960er Jahren ließen sich ebenfalls Migranten aus Asien, dem Pazifik, dem Nahen Osten und Afrika nieder. Das *National Archives of Australia* (NAA) führt diese Bildersammlung als „Immigration Photographic Archive“ (Serie A12111), dessen Sammlung mehr als 22.000 Schwarzweiß- und Farbfotos umfasst.<sup>3</sup>

### 2.1.2 Beschreibung und Reflexion

Die Gründe, warum Menschen ihr Heimatland verlassen, sind vielfältig. Ausgangspunkt des vorliegenden Schreibauftrags ist, dass hinter jeder Einwanderungsgeschichte jeweils Personen mit Träumen, Hoffnungen und Gefühlen stehen.

Auf der Rückseite der untenstehend abgebildeten ‚Freecard‘ (Gratispostkarte), die an alle Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer ausgeteilt wurde, war der Schreibauftrag praktisch schon vorgegeben:



**DESTINATION: AUSTRALIA**  
SHARING OUR POST-WAR MIGRANT STORIES

**NAA**  
NATIONAL ARCHIVES OF AUSTRALIA

**Destination: Australia features more than 21,000 photographs of migrants from around the world after World War II.**

Are you, or someone you know, among them?  
Share your stories and photographs at  
**destinationaustralia.gov.au**

Your story may even be featured in the National Archives' exhibition *A Ticket to Paradise?*, touring nationally.

A couple arrives in Melbourne aboard the *Zuiderkruis*, 1954. NAA: A12111, 1/1954/4/32

Abb. 1: Gratispostkarte des NAA (Foto: A couple arrives in Melbourne aboard the *Zuiderkruis*), 1954. NAA: A12111, 1/1954/4/32

<sup>3</sup> s. <https://www.destinationaustralia.gov.au> (01.10.2019).

Anders als in vielen Lehrbüchern auf dem deutschen Markt, die das Thema Flucht und Migration überwiegend im Kontext ‚Geschichte der Gastarbeiter‘ behandeln, ist der Fokus der nachfolgenden Recherche- und Schreibaufgabe auf die Eigenaktivität und den Eigenbezug der Lernenden gerichtet. Die Motivation zum Schreiben (und Dokumentieren) wird durch die persönliche und familiäre Dimension der Aufgabenstellung, aber auch durch die gesellschaftliche Aktualität (auch in Australien!) und Authentizität der Schreibaufgabe (im originären Format als Schreibwettbewerb konzipiert) potenziert. Da Australien als Einwanderungsland gilt, besitzt jede Kursteilnehmerin bzw. jeder Kursteilnehmer über bestimmte Migrationserfahrungen, über die berichtet werden kann.

### 2.1.3 Arbeitsblatt: Destination: Australia

#### *Informationsübersicht*

Lektionseinheit:	Migration und Flucht
Textsorte:	Hintergrundbericht (Reportage)
Hausaufgabe (Interview und Recherche):	Dauer ca. 120 Min. (ca. 30 Min. für die Erstellung (Erweiterung/Übersetzung) des Fragenkatalogs, ca. 30 Min. für das Interview, ca. 60 Min. für Rechercheaktivitäten nach dem Gespräch)
Dauer <sup>4</sup> der Schreibaufgabe:	180 Min. (im Unterricht)
Wörterbegrenzung:	800–1000 Wörter
Sozialform:	Einzelarbeit
Bewertung <sup>5</sup> :	ja

Aufgabe: „*Reiseziel: Australien* zeigt mehr als 21.000 Fotografien von Migranten aus der ganzen Welt, die nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden sind. Bist du oder jemand, den du kennst, unter ihnen? Teilt eure Geschichten und Fotos unter [destinationaustralia.gov.au](http://destinationaustralia.gov.au) (01.10.2019). Deine Geschichte könnte sogar in der landesweiten Wanderausstellung *A Ticket to Paradise?* des Nationalarchivs Australien zu sehen sein“ (Übersetzung der Postkartentrückseite, TL).

<sup>4</sup> An australischen Hochschulen entspricht eine Unterrichtseinheit 60 Min. Im Allgemeinen werden im Rahmen des Sprachunterrichts die Stunden als zwei aufeinanderfolgende Unterrichtseinheiten (Doppelstunde: 120 Min.) – oft ohne Pause – angeboten.

<sup>5</sup> Für den eingesetzten *dynamischen* Bewertungsbogen siehe Anhang.

Folgende Leitfragen dienen als Orientierung für deine Recherche und rahmen ebenfalls die zugrunde gelegte Schreibaufgabe:

- Was bewegte deine Eltern/Großeltern/Urgroßeltern, ihr Heimatland zu verlassen?
- Wie verlief ihre Reise/Flucht und welche Hindernisse und Herausforderungen gab es damals?
- Wie haben sich deine Eltern/Großeltern/Urgroßeltern während der Reise/Flucht gefühlt, und wie war das bei ihrer Ankunft und bei der Eingewöhnung in den australischen Alltag?
- Haben deine Eltern/Großeltern/Urgroßeltern rückblickend eine ‚richtige‘ Entscheidung getroffen? Haben sich ihre Hoffnungen und Träume erfüllt?
- Berücksichtige beim Verfassen deines Hintergrundberichts die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und zeithistorischen Umstände, denen deine Eltern/Großeltern/Urgroßeltern damals ausgesetzt waren.

#### 2.1.4 Beispiel einer studentischen Arbeit zum Schreibauftrag

Anmerkung: Dieser Schreibauftrag wurde im Rahmen der Lehrveranstaltung GRMN2621 *Writing Composition in German* (ab B1) erprobt. Die Studentinnen und Studenten mussten für den Kursabschluss ein Magazin mit einem von ihnen festgelegten Schwerpunktthema (hier Migration und Flucht) einreichen. Die Studentinnen und Studenten hatten zuvor mit dem Lehrbuch *studio [21] B1* gearbeitet. In Lektion 9 wird das Kapitelthema „Migration“<sup>6</sup> auf einer Doppelseite eingeführt. Es finden sich z.B. kurze Überblickstexte zum „Wirtschaftswunder“, „Migration im 19. Jahrhundert“, „Arbeitskräftemangel in Deutschland“ sowie zur „Situation seit Ende der 1980er Jahre“, deren Inhalte anschließend in einem Wissenstest abgefragt werden. Die sich daran anschließende Sprech- und Schreibaufgabe stellt die Gründe für Migration in den Mittelpunkt („Gründe für Migration. Warum wandern Menschen aus ihrer Heimat aus? Sprechen Sie über Gründe und schreiben Sie einen kurzen Bericht“ Funk et al. 2015: 167). Hier bot es sich an, tiefer über die eigenen familiären Migrationserfahrungen zu reflektieren bzw. diese zu erforschen, indem die Lernenden ihre persönliche Zuwanderungsgeschichte aufschreiben.

Die hier vorgestellte studentische Arbeit integriert erfolgreich eine prägnante Überschrift sowie den obligatorischen Vortext. Die Lebensgeschichte der Eltern wird vor dem Hintergrund politischer und gesellschaftlicher Unruhen präsentiert. Dabei

---

<sup>6</sup> Vgl. Funk/Kuhn/Nielsen/Winzer-Kiontke 2015: 166–183.

kommen auch Fotos zum Einsatz, die die schwierigen Lebensumstände veranschaulichen und dem gut recherchierten Hintergrundbericht mit einigen selbst gesetzten inhaltlichen Schwerpunkten zusätzlich Authentizität verleihen.

# Meine Eltern waren Flüchtlinge

Das ist die Geschichte meiner Eltern, die beiden in Polen in 1954 geboren wurden und nach Australien in 1982 ausgewandert sind, aufgrund politischer Unruhen. Im folgenden Artikel stelle ich kurz die Geschichte von polnische Migration in den 80er Jahren dar und dazu die Geschichte von meiner Eltern.

**D**er Anfang: Gute Zeiten  
Meine Eltern trafen sich in 1978 an der Hochzeit einer Cousine. Drei Monaten später kam mein Vater zu meiner Mutter und machte ihr einen Heiratsantrag. Meine Mutter hat schon ihre Universitätsausbildung in Kunst abgeschlossen und mein Vater seine Ausbildung in Bauingenieurwissenschaften abgeschlossen. Nachher, arbeitete er an einem Baufeld als Manager. Beide kamen aus wohlhabenden Verhältnissen und hatten schöne Erinnerungen aus der Kindheit.

## Politischer Unruhen in Polen

### *Gewerkschaft Solidarnosc*

Die Wirtschaftslage Polens verschärfte sich im Mitte der 1970er Jahre, aufgrund die Ineffektivität der kommunistischen Wirtschaftspolitik unter der damaligen Regierung. Dann, am Anfang der 1980er Jahre ist die wirtschaftliche und soziale Lage des Landes weiter verschlechternd und das Land wurde sich in einer tiefen Wirtschaftskrise versteckt. Dies führte die starke Unzufriedenheit der polnische Bürger und in der Folge wurde die

unabhängige Gewerkschaft Solidarnosc (poln. ‚Solidarność‘) gegründet. Solidarnosc entstand aus der Streikbewegung in 1980 und stellte die unabhängige freie Gewerkschaft im ehemaligen Ostblock dar. Es repräsentierte Freiheit und Demokratie. Die Kraft des Gewerkschaft ist für 15 Monate steigend und ungefähr ein Drittel der polnische Bürger waren Mitglieder des Gewerkschafts. Die meisten Jugendliche waren Mitglieder – meine Eltern auch.

Die Beziehung zwischen Polen und der Sozialistischen Sowjetrepubliken war angespannt. Wegen Misserfolg der ehemaligen Regime um Reformen zu etablieren, fragten sich die Demonstranten auf eine Volksbefragung um die Regime herauszufordern. In dieser Zeit war der frisch-gewählten Premierminister ein sogenannter ‚Marionette von Russland‘: er war pro-Kommunismus und gegen-Solidarnosc.

Die Regime hatte mit diese Demonstranten zu kämpfen deshalb ist des Kriegsrechts (‚martial law‘) in Polen in Dezember 1981 ausgerufen. Die Militär haben Demonstranten verhaftet und Plakaten überall aufgestellte (Bild 1). Die Arbeit der Gewerkschaft wurde

Von

durch ein neues Gesetz verboten und der Verwaltung, Wirtschaft und Medien wurden militarisiert.

**Nahrungsmittelkrise**

Die Wirtschaftskrise war so schlimm dass es Lebensmittelknappheit drohten. Als Reaktion gab es Hungerstreiks und Demonstrationen in polnische Städte. „Es war eine Schlimme Zeit“, sagte meine Mutter. „Wir bekamen Lebensmittelmarken und mussten Stundenlang im Schlange stehen um Kloppapier, Fleisch, Zigaretten oder so was zu kaufen“ (Bild 2). Der Sommer 1981 war der schlimmste, als es fast keine Lebensmit-

tel gab. Sogar die Busse in Waschau hatten keine Ersatzreifen und nur Haupttrouten wurde gehalten werden. Das lag daran die Sowjetunion, weil ein großer Teil Lebensmittel, die in Polen produziert wurden, waren nach Russland exportiert. Dies führte die Nahrungsmittelknappheit in Polen.

**Alltagsleben in Polen**

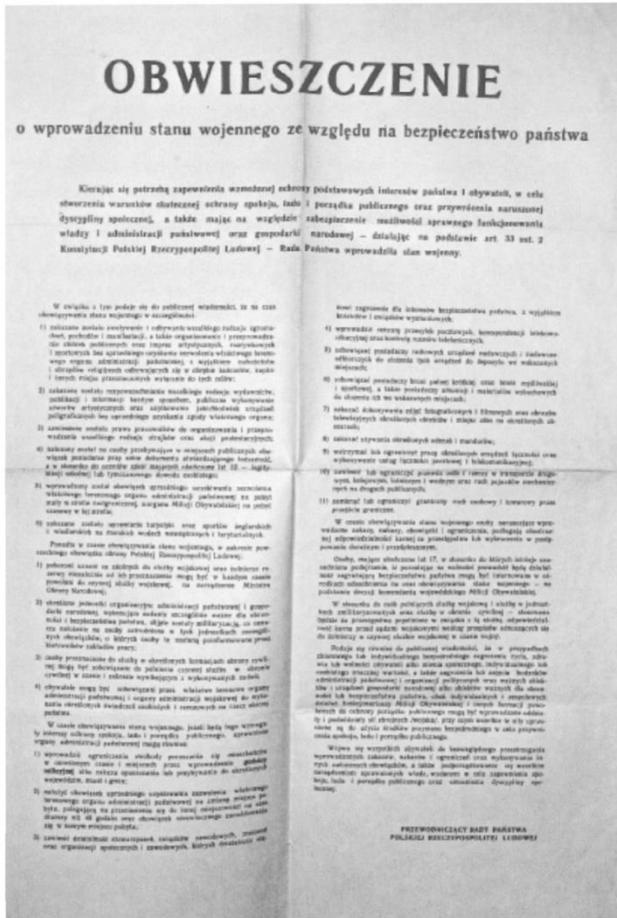
Um in Polen während der Kriegsrechts zu leben war schwierig. Meine Mutter erklärte: „Schon vor der Kriegsrecht existierte Briefzensur“ und Briefe konnten gelesen werden. „Politisch war der Situation in Polen „nicht so schlimm als Kommunismus in Russ-

land; es war mehr wie Sozialismus“. Die Familie meiner Mutter haben mehrmals ausprobiert Radio Free Europe anzuhören, um richtige und unzensierte Informationen zu bekommen. Noch schlimmer war die Militärpolizei, die angefangen haben, auf Menschenmassen zu schießen. Deswegen wussten Bürger, auch meine Eltern, dass ein Kriegsrechts kommen wurde. Zudem mussten Essen, Alkohol, Zigaretten mit Lebensmittelmarken gekauft werden (Bild 3). Meine Mutter hatte nur Zeit zur shoppn nach ihre Arbeit und jeden Tag kam zu Hause und weinte zu mein Vater, weil alle Lebensmittel war schon weg und das Kaufladen leer. An die Tagen, die sie nicht arbeitete, mussten sie Stundenlang im Schlange stehen weil es so viele Leute gab, die auch Lebensmittel brauchten.

Die Entscheidung, aus Polen zu fliehen  
Meine Eltern haben sich entschieden, sich ins Ausland abzusetzen. Der Hauptgrund dafür war die politische Unzufriedenheit. Sie wollten nicht in einer Gesellschaft leben, in dem Menschen erschossen sein konnte aufgrund ihre politischen Meinungen. Natürlich waren die Wirtschaftskrise und die folgenden Nahrungskrise weitere Probleme. Als Manager eines Baufelds, hatte mein Vater Angst, weil wenn das Kriegsrechts angebracht wurde, dann wurde seiner Firma von Militär beherrscht. Die wollten nicht in ein System existieren, in dem sie oder ihre Kinder, kein Zukunft haben.

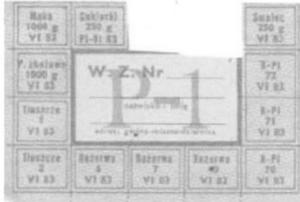
Meine Eltern wussten dass sie ins Ungewisse führten aber anderseite waren sie bereit, ihre Lebensunterhalt aufs Spiel zu setzen. Sie waren jung, ausgebildete Menschen die die Regierung satt hatten. Obwohl sie nicht in Lebensgefahr schwebten, sie wollten ein besseres Leben. Meine Mutter war am Anfang nicht damit einverstanden, nach Österreich auszuwandern, weil sie ihre Mutter, Vater, Bruder, Schwester und Freuden nicht verlassen wollte. Allerdings persuadierte mein Vater meiner Mutter, aufgrund der Möglichkeit ein besseres Leben zu haben.

Das Leben in Österreich  
Als sie Polen fluchtartig verließen, haben sie eine Geschichte erfindet, in dem sie nach



Österreich ging um eine Hochzeit zu feiern. Nur die nahe Familienangehörige meiner Eltern wussten dass sie nicht zurückkommen wurden.

In Österreich reisten sie nach Flüchtlingslager Traiskirchen (jetzt: Bundesbetreuungsstelle Ost), circa 20km südlich von



"Kartka P 1". Licensed under CC BY-SA 3.0 via Commons - [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kartka\\_P\\_1](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kartka_P_1).

Wien entfernt. Traiskirchen hat seit 1955 Flüchtlinge aus viele Länder aufgenommen, ebenso in den 1970er und 1980er Jahren, als hier Flüchtlinge vor allem aus Osteuropa, aber auch aus Chile, Uganda, Iran, Vietnam akzeptiert wurde. Hier mussten meine Eltern zwei Tage und zwei Nächte in eine Warteschlange stehen, um politisches Asyl zu bitten. Zum Glück kannten sie eine Frau, die in Wien damals wohnte. Als Einheimische hat sie meine Eltern geholfen sich an der Lager vorzudrängeln. Zum Glück haben sie Asyl bekommen nur ein paar Tagen vor

das Kriegsrechts ausgerufen wurde, dann mussten sie 8 Monate auf einen Interviewtermin warten.

Die Österreichische Regierung war sehr hilfreich in dem obwohl meine Eltern nicht arbeiten dürften, haben sie Essen, Unterkunft in einem Gasthaus und 17 Shillings pro Woche für Lebenshaltungskosten bekommen. Meine Mutter hat einen Punkt besonders hervorgehoben: als Asylsuchende hat die Österreichische Regierung sie mit Achtung und Respekt behandelt; dieses System funktioniert gut und sollte heutzutage repliziert sein.

#### Willkommen in Australien

In 1981 hat Australien Staatsangehörigkeit zu hoher Anteil polnische Asylanten gewährt, aufgrund der Situation in Osteuropa in Verbindung mit dem guten Ruf, polnische Leute sehr fleißig zu sein. Meine Eltern haben diese Klischee aufrechterhalten: sie hatten gute Ausbildungen und suchte auf einen Job sobald sie in Australien angekommen sind. Zwischen 1980 und 1985, 15,570 polnische Asylanten sind in Australien angekommen – mehr als Doppel in vergleich zur vorheriger 15 Jahre.

Als sie in Australien angekommen sind, hatten sie nur \$500 australische Dollars. Mit diesem Geld kauften sie ein Fernsehen. Jeden

Tag haben sie die Fernsehnachrichten angesehen und dadurch Englisch gelernt. Freiwilligenhelfer aus die Charity „St Vincent de Paul“, die haben auch geholfen, in dem sie Essen, Möbel und Geräte geschenkt haben.

#### Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen dass meine Eltern gut behandelt worden, als sie in Österreich und Australien als Flüchtlinge angekommen sind. Mann muss unbedingt bedenken, dass es menschwürdige und kultivierte Lösungen geben, in wie man Asylanten behandelt. Auch, wenn die Regierung eines Landes sich um Asylanten kümmert, wird sich die Investierung auszahlen. Zum Beispiel, denn meine Eltern geholfen worden wieder auf die Beine hochzukommen, war es möglich für Ihnen, ein gutes Job zu finden und die australische Wirtschaft beleben. Jetzt ist meine Mutter berühmte Museumskuratorin und mein Vater ist Wasserbauingenieur. Meine Eltern waren Flüchtlinge und, meiner Meinung nach, sie haben die richtige Entscheidung getroffen, ein besseres Leben zu suchen.



## 2.2 Schreibauftrag: Analyse eines Bildes von Gerhard Richter

### 2.2.1 Kontextualisierung

Gerhard Richter, geboren am 9. Februar 1932 in Dresden, zählt zu den einflussreichsten Malern seiner Zeit, und viele zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler in Australien haben seine Arbeiten in sehr unterschiedlichen Genres wie z.B. Konzeptkunst, Pop-Art, Landschaftsmalerei, Realismus aber auch in der lyrischen Abstraktion zur Kenntnis genommen. Seit geraumer Zeit wurden und werden ihm weltweit zahlreiche Ausstellungen gewidmet: Erstmals wurde in der *Gallery Of Modern Art* (QAGOMA) in Brisbane eine Retrospektive in Australien eröffnet. Die Ausstellung „Gerhard Richter: The Life Of Images“ (14.10.2017–04.02.2018) zeigte mehr als 90 Werke des deutschen Künstlers aus weltweiten Sammlungen. Aber auch in der *Art Gallery NSW* kann man beispielsweise im Rahmen eines außerschulischen Lernorts die für die Biennale von Sydney 1992 abgezogene *Ema (Akt auf einer Treppe, 1966 (WV-Nr: 134))* als Cibachrome-Fotografie in ‚Originalgröße‘ (200cm x 130cm vs. 194cm x 126cm) bestaunen und analysieren<sup>7</sup>.

Wie auch in vielen anderen Arbeiten Richters fällt die von ihm eingearbeitete bildliche Unschärfe auf, die Ambiguität erzeugt und auf diese Weise verschiedene und persönliche Interpretationen zulässt.

### 2.2.2 Beschreibung und Reflexion

Die Schreibaufgabe wurde im Rahmen der Lehrveranstaltung GRMN3009 *German Language and Society* (C1) erteilt. Dieser Kurs mit landeskundlichem Schwerpunkt ist modular aufgebaut und es wird kein Lehrbuch im Unterricht eingesetzt. Konzipiert wurden diverse Module zu den Einheiten *Sprache* (z.B. Onomatologie, Deutsche Dialekte), *Kultur/Geschichte* (z.B. Jugendliteratur, Deutsche Filme, Weltkulturerbe) und *Gesellschaft* (z.B. Migration: Flucht und Heimat, Beziehungsformen). Die hier vorgestellte Schreibaufgabe wurde als Abschluss zur Unterrichtsreihe „Gerhard Richter: Ein Maler aus Deutschland“ gewählt, d.h. die Studentinnen und Studenten hatten sich bereits im Vorfeld unterrichtlich mit Richters Werken und seinem Wirken beschäftigt.<sup>8</sup> Die Wahl auf Richters Homepage als Grundlage für eine Schreibaufgabe ist auch mediendidaktischen Überlegungen geschuldet: Die offizielle Richter-Webseite ist nicht nur mehrsprachig konzipiert, sondern ermöglicht vielmehr durch Texte unterschiedlichster Provenienz multimodales, medienreflexives und vernetztes Lernen im Medienverbund.

---

<sup>7</sup> Link: <https://www.gerhard-richter.com/de/art/editions/ema-nude-on-a-staircase-12772?&p=1&sp=32&tab=notes-tabs> (01.10.2019).

<sup>8</sup> Für Unterrichts Anregungen siehe z.B. Lay 2014.

Die Lernenden haben die Möglichkeit, selbst in der Richter-Homepage<sup>9</sup> zu stöbern. Es wird deutlich, dass Richters Oeuvre äußerst komplex und mannigfaltig ist, denn es finden sich u.a. auf Amateurfotos oder selbst aufgenommenen Fotos basierende gegenständlich-figurative Gemälde, Stadtansichten, Landschaften, Seebilder, Wolkenstudien, monochrome Bilder sowie großflächige abstrakte Farbtafeln, Druckgrafiken, Glasarbeiten und Skulpturen, sodass für (fast) jeden Geschmack etwas dabei ist.

Für die Bildauswahl steht den Lernenden 20 Minuten Unterrichtszeit zur Verfügung. Dieses großzügige Zeitfenster ist erfahrungsgemäß notwendig, damit die Lernenden ausreichend Zeit haben, sich auf einige Richter-Bilder einzulassen. Wenn die Bildvorlage von den Lernenden selbst wohlüberlegt gewählt ist, spricht sie sie an; unter Einbindung lebensweltlicher Erfahrungen und Weltwissen wird das Bild ihnen zugänglich und begreifbar. Durch den Einsatz von Kunstwerken im Unterricht werden die Lernenden weniger mit Instruktionen seitens der Lehrkräfte konfrontiert; ihre Autarkie und Eigenaktivität werden stattdessen unterstützt und gefördert. Gleichzeitig nimmt bei der Beschäftigung mit Kunst der Spielraum für individuelle Stellungnahmen und Deutungen zu: Bildeindrücke können versprachlicht und persönliche Vorstellungen bzw. Empfindungen frei formuliert werden, so dass die Persönlichkeit der Lernenden in ihrer Authentizität und Individualität durch aktive Deutungskonstruktionen adäquat zur Geltung kommt.

### 2.2.3 Arbeitsblatt: Meine Gedanken zu einem Bild von Gerhard Richter

#### Informationsübersicht

Lektionseinheit:	Bildende Kunst
Textsorte:	Bildanalyse
Bildfindung:	20 Min.
Dauer der Schreibaufgabe:	60 Min. (im Unterricht)
Wörterbegrenzung:	300–400 Wörter
Sozialform:	Einzelarbeit
Bewertung:	nein

Aufgabe: Betrachte für ca. 20 Minuten die Bilder auf der Homepage von Gerhard Richter (<http://www.gerhard-richter.com>, 01.10.2019) und entscheide dich für ein Bildwerk, über das du gerne schreiben möchtest. Gehe bei deiner Bildanalyse u.a. auf folgende Punkte ein:

<sup>9</sup> Zur fremdsprachlichen und mediendidaktischen (Biografie-)Arbeit mit Richters Homepage siehe exemplarisch Lay 2019.

- Beschreibe, wie das von dir ausgewählte Bild aufgebaut ist.
- Was kannst du auf dem Bild sehen, was kannst du *nicht* erkennen?
- Was könnte womöglich das Thema/Motiv sein?
- Welche Farben verwendet der Künstler? Gibt es Gründe dafür?
- Welche Malutensilien benutzt Richter?
- Die Maltechnik einer Künstlerin/eines Künstlers ist gewissermaßen ihre/seine ‚Handschrift‘, die sie/er ihrem/seinem Werk verpasst. Welche Techniken kannst du auf dem Bild erkennen und welche Wirkung wird dadurch erzielt?
- Begründe warum dir das Bild gefällt bzw. warum es dir *nicht* gefällt.
- Hinweis: Nutze bei deiner Bildbeschreibung und -analyse die im Unterricht verteilte Wortliste zur Bildanalyse als Schreibhilfe.<sup>10</sup>

Bildtitel und WV-/CR-Nr<sup>11</sup>:

Meine Gedanken zum Bild:

#### 2.2.4 Beispiel einer studentischen Arbeit zum Schreibauftrag

Anmerkung: Die vorliegende Textproduktion wurde ausgewählt, da der Student eine interpretatorische Reise wagt. Er wählt ein abstraktes Bild von Richter, obwohl ihm die interpretatorische Herausforderung durchaus bewusst ist. (In der Regel bevorzugen die Studentinnen und Studenten Richters figurative Malerei.) Der Student ist in der Lage, es mit persönlichen Assoziationen zu füllen. Den „chaotischen Pinselstrichen“ versucht er in Bezug auf Inhalt, Form und Farbe Sinn zu geben. Ihm ist bewusst, dass seine Interpretation nur eine Möglichkeit darstellt, das komplexe Bild zu ergründen.

---

<sup>10</sup> Siehe Anhang: Themenzentrierter Wortschatz.

<sup>11</sup> Es empfiehlt sich neben dem Werktitel stets die Werkverzeichnisnummer/Catalogue Raisonné (WV-/CR-Nr.) aufzuschreiben, damit das Werk problemlos von der Lehrkraft über die integrierte Suchfunktion der Homepage auffindig gemacht werden kann. Dies erleichtert bisweilen das Nachvollziehen der studentischen Bildanalyse.

**Name des Bildes:** Holländische Seeschlacht (1666)

Ich habe mich für das in 1984 gemalte Bild „Holländische Seeschlacht“ entschieden. Das Bild sieht ganz chaotisch aus. Der obere Teil ist sehr bunt aber der untere schwarzweiß. Es scheint, dass es mit Öl gemalt worden ist und Gerhard Richter hat fast das Ganze mit langen aber unordentlichen Pinselstrichen geschaffen. Das Bild gefällt mir.

Ich finde es schwer zu erkennen, was <sup>genau</sup> auf dem Bild dargestellt worden ist. Der beste Hinweis <sup>darauf</sup> könnte sogar der Name des Bildes sein. Aber ich finde diese Mehrdeutigkeit interessant. Es bietet die Möglichkeit für ~~so~~ viele verschiedene Interpretationen an. Ich gehe davon aus, dass der dunkle graue Unterteil die See repräsentieren soll. Der Oberteil finde ich etwas schwieriger zu interpretieren. Die chaotischen Pinselstriche könnte „das Chaos der Schlacht“ darstellen. Vielleicht soll das Rote Blut sein und das Gelbe und das Blaue zwei kämpfende Armeen. Aber aus einem anderen Standpunkt könnte man das Rote und Gelbe als Feuer ansehen, das Blaue als den Himmel, und den

grauen Unterteil ein dunkles Gebiet wegen des Rauchs des Feuers. Das sind nur zwei Interpretationen aber es gibt bestimmt viele andere.

Wegen der Plethora an Interpretationsmöglichkeiten gefällt mir das Bild sehr. Ich glaube man könnte sich das Bild mehrmals anschauen und sich immer eine neue Geschichte für die Gemälde vorstellen. Ich kenne mich zwar nicht so gut mit Malertechniken aus aber es scheint mir, dass Richter chaotische Pinselstriche und Farben verwendet, um das Chaos seiner Vorstellung darzustellen.

## 2.3 Schreibauftrag: *Kinderuniversität*

### 2.3.1 Kontextualisierung

Die erste Kinderuniversität wurde in Deutschland im Sommersemester 2002 an der Universität Tübingen ins Leben gerufen:

2002 hatte Michael Seifert, damaliger Pressesprecher der Eberhard Karls Universität Tübingen, gemeinsam mit Redakteuren des „Schwäbisches Tagblatts“ die Kinder-Uni aus der Taufe gehoben. Zeitgleich mit der Universität Innsbruck schufen sie im deutschsprachigen Raum ein völlig neues Veranstaltungsformat an Universitäten. Hochschulen sahen damit eine Chance, Berührungspunkte abzubauen, Kinder mit wissenschaftlichen Fragestellungen vertraut zu machen und sie für Forschung zu begeistern. Heute gibt es mehr als 200 solcher Angebote in Europa und darüber hinaus. Man schätzt, dass inzwischen weit mehr als eine Million Kinder von Kinder-Uni-Aktivitäten erreicht wurden.<sup>12</sup>

Eine der wichtigen Aufgaben von Hochschulen besteht darin, Wissenschaftstransfer zu leisten. Dabei beinhaltet „Transfer“ nicht nur Technologie-Wissen, sondern

<sup>12</sup> s. <https://uni-tuebingen.de/uni-versitaet/campusleben/veranstaltungen/zentraleveranstaltungen/kinder-uni/> (01.10.2019).

eben auch den Dialog mit der Gesellschaft. Der Austausch und die Vernetzung zwischen Universitäten und Schulen ist zwar vielerorts noch nicht institutionell verankert (so z.B. an der University of Sydney), muss aber auch über den Austausch mit Schülerinnen und Schüler den gesellschaftlichen Anspruch an Wissensvermittlung einlösen. Auf diesem Wege wird Weiterbildung auf beiden Seiten gefördert, indem forschungsbasiertes Fachwissen mit hochschulexternen Praxiswissen verknüpft wird. Die Wissenschaftskommunikation und Forschungsergebnisse altersadäquat aufzubereiten und entsprechend zu vermitteln, stellt eine Herausforderung dar, die auch für den universitären DaF-Unterricht fruchtbar gemacht werden kann.

### 2.3.2 Beschreibung und Reflexion

Der ausgelöste ‚Kinderuni-Boom‘ hat u.a. dazu geführt, dass auch in Australien und Neuseeland Kinderuniversitäten eingerichtet wurden: Children’s University Australasia<sup>13</sup>. Die vorliegende Aufgabe dient dazu, darüber zu reflektieren, wie Wissen für einen jüngeren Adressatenkreis vermittelt werden muss. Die Studentinnen und Studenten müssen sich also in wissbegierige Schülerinnen und Schüler hineinversetzen, die ca. 10 Jahre jünger sind, als sie selbst. Folgende Fragen mussten vorab geklärt werden: Welches Vorwissen bringen die Schülerinnen und Schüler mit, welche kindgerechte Metaphorik bzw. Symbolsprache muss ich wählen? Die gewählten Themen mussten also von den Studentinnen und Studenten neu aufbereitet, der Fokus modifiziert und der Stoff gegebenenfalls durch Eigenrecherche ergänzt werden. Das Vortragsthema sollte einen Bezug zum Haupt- bzw. Nebenfach der Studentinnen und Studenten aufweisen.<sup>14</sup> Es empfiehlt sich, einen ausgewählten Beitrag aus Janßen/Steuernagel (2003, 2004) gemeinsam mit den Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer im Unterricht zu lesen oder aber zumindest als Hausaufgabe aufzugeben, damit eine Orientierung beim Schreiben gewährleistet ist.

### 2.3.3 Arbeitsblatt: Kinderuniversität

#### *Informationsübersicht*

Lektionseinheit:	Wissen (teilen) <sup>15</sup>
Textsorte:	Vortrag
Themenfindung:	20 Min.
Dauer der Schreibaufgabe:	90 Min. (im Unterricht)
Wörterbegrenzung:	350–400 Wörter

<sup>13</sup> s. <https://cuaustralasia.com/> (01.10.2019).

<sup>14</sup> Die Vorträge eröffnen so Einblicke für die Lehrkraft in die Fachgebiete ihrer Studentinnen und Studenten.

<sup>15</sup> Vgl. Sander/Daniels/Köhl-Kuhn/Bauer-Hutz/Mautsch/Tremp Soares 2012: 80–91 (Lektion 7: „Wissen“).

Sozialform: Einzelarbeit

Bewertung: ja

Hintergrund: Seit 2002 haben Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren die Chance, sich für kurze Zeit wie richtige Studentinnen und Studenten zu fühlen. Verschiedene Universitäten in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Liechtenstein sowie in anderen Ländern innerhalb und außerhalb Europas bieten wissbegierigen Kindern die Gelegenheit, in den Studierendenalltag einzutauchen und zwar mit allem was dazugehört: Vorlesungen, Studienausweis, Mittagspause in der Mensa und sogar bis hin zur Verleihung eines akademischen Grades.

Die Dozenten und Professoren stehen vor der Herausforderung, ihre Vorträge der Altersgruppe angemessen aufzubereiten. Die Inhalte müssen kindgerecht erklärt und ansprechend gestaltet sein. Einige dieser Vorträge wurden gesammelt und in Buchform veröffentlicht (Janßen/Steuernagel 2003, 2004).

Aufgabe: Schreib einen Vortrag nach Vorbild des Kinderuni-Konzepts für den von euch geplanten Sammelband „Kinderuniversität Sydney“. Inhaltlich solltest du ein Thema wählen, das mit *deinem Haupt- oder Nebenfach* in Verbindung steht. Denke dir dafür eine interessante Frage aus, die ein Kind stellen würde. Schreibe adressatengerecht, sodass Kinder das Gelesene verstehen und sich etwas darunter vorstellen können.

#### 2.3.4 Beispiel einer studentischen Arbeit zum Schreibauftrag

Anmerkung: Dieser Schreibauftrag ist einer von dreien, der im Sprachkurs GRMN3007 German 7 (B2/1) zum Einsatz kommt und über die Lernplattform *Canvas* online eingereicht wird. Inhaltlich erweitert diese Aufgabe Lektion 7 „Wissen“ des Lehrbuchs *Mittelpunkt neu B2*. Auf S. 84–85 geht es darum, in modernen Informationsgesellschaften Wissen miteinander zu teilen. Einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt bildet das ‚Teilen von Wissen als relevanter Erfolgsfaktor in Unternehmen‘. Die hier herangezogene Aufgabe zum Teilen von Wissen in Form eines Vortrags für die Kinderuni berücksichtigt die Interessen und Studienschwerpunkte der Autorinnen und Autoren.

Die Autorin des folgenden Textes studiert im Hauptfach Physik. Die zum Ausdruck kommende einfache und kindgerechte Sprache ermöglicht es Kindern, das Entstehen der Mondphasen adäquat nachzuvollziehen.

Warum wechselt der Mond die Form?

*Ihr habt vielleicht gemerkt, dass der Mond nicht immer die gleiche Form hat. Manchmal ist es groß und rund wie ein Geldstück, aber manchmal sehen wir nur den kleinsten Splitter. Ein paar Nächte sehen wir ihn gar nichts! Wenn ihr besonderes aufmerksam seid, wisst ihr schon, dass der Mond vergrößert bis er ein großer Ballon ist, und dann wird es immer kleiner, bis er völlig verschwunden ist.*

*Alle diese Variationen brauchen ungefähr 29 Tage, und diese Zeit nennen wir einen Mondmonat. In Deutschland benutzen wir Monate mit 30 oder 31 Tagen hat, deshalb sind Mondmonate nicht genau gleich lange wie unsere Monate. Also wissen wir jetzt, dass es 29 Tage dauert, um all die verschiedenen Formen des Mondes zu sehen. Aber warum gibt es so viele Formen? Damit wir dieses Phänomen verstehen können, müssen wir zwei Fakten wissen.*

*Zuerst sollten wir wissen, dass der Mond die Erde umkreist. Das heißt, dass der Mond ständig in einem großen Kreis oder „Orbit“ um die Erde sich bewegt. Zweitens müssen wir wissen, warum der Mond scheint. Ist der Mond eine gigantische Flammenkugel, wie unsere Sonne? Glücklicherweise für die Astronauten die auf dem Mond im Jahr 1969 liefen, ist das nicht so! Eigentlich ist der Mond bloß ein großer, kalter Stein. Er scheint nur, wenn er von der Sonne angestrahlt wird, ein bisschen wie ein Spiegel der Licht braucht, um eine Spiegelung zu reflektieren.*

*Aber eine Spiegelung reflektiert sich nicht immer in die gleiche Richtung. Wenn der Winkel zwischen der Erde, der Sonne und dem Mond direkt ist, springt die Spiegelung zurück zu ihrer Herkunft – die Sonne. Wenn der Mond zwischen der Sonne und der Erde ist, bekommen wir keine Spiegelung und daher sehen wir kein Mond. Aber wenn die Erde zwischen der Sonne und dem Mond ist, muss die Spiegelung zuerst hinter uns vorbeigehen, bevor sie die Sonne erreicht. Dann bekommen wir die gesamte Spiegelung, und sehen einen Vollmond.*

*Als der Mond seinen Orbit um die Erde fortsetzt, wechselt sich der Winkel zwischen den Himmelskörpern, und auf der Erde bekommen wir einen unterschiedlichen Teil der Spiegelung. Deswegen ist die Form des Mondes immer abhängig vom Teil der Spiegelung, den wir auf der Erde bekommen. Wörterzahl: 367*

## 2.4 Schreibauftrag: Dinggeschichte: Objekte erzählen von sich und ihrer Vergangenheit

### 2.4.1 Kontextualisierung

Von der Tatsache ausgehend, dass jedem Objekt eine Geschichte inhärent ist, veranstaltete 2012 das Nicholson Museum an der University of Sydney die Ausstellung „50 Objects 50 Stories“. Im Vorwort des gleichnamigen Ausstellungskatalogs heißt es:

Most societies have used objects as vehicles for passing knowledge from one generation to another. Aides-mémoires if you like. This imbues an object with meaning and potency, sometimes different from its original use. We all do this to some extent in our own homes. Family items take a special place in our lives because of the stories that surround them and their association with memories and people close to us. It's how family folklore, together with the objects themselves, is passed down from one generation to the next. [...] Stories about some objects are not always apparent at first, and it is only through detailed research and joining up fragments of information that they are revealed (Ellis 2012: 4).

Nachdem die Studentinnen und Studenten im Rahmen einer Exkursion die Ausstellung besucht hatten<sup>16</sup>, und einige Geschichten der musealen Fundstücke auf der Museumsbroschüre bzw. der Museumshomepage<sup>17</sup> nachlesen konnten, wurde ihnen bewusst, dass Geschichte sich nicht nur auf Schriftstücke stützt (das Gros der Kulturen kannte nämlich keine Schrift), sondern auch über materielle Dinge (Alltagsgegenstände, wie z.B. Werkzeuge, Münzen, Kleidungsstücke, Fotos etc.) transportiert wird. Der britische Kunsthistoriker Neil MacGregor hatte während seiner Zeit als Direktor des British Museums (2002–2015) eine 100-teilige Serie von jeweils 15-minütigen Radiosendungen verfasst und vorgetragen, die werktäglich über *BBC Radio 4* ausgestrahlt wurden<sup>18</sup>. Anhand von 100 Objekten des British Museums veranschaulichte MacGregor Entwicklungslinien, Affinitäten und Divergenzen in der Geschichte der Menschheit. Das Konzept der famosen Weltgeschichte der Dinge kann selbstverständlich auch auf den Deutschunterricht übertragen werden.

---

<sup>16</sup> Ausstellungszeitraum: 17.05.2012–20.02.2016; das Museum befindet sich auf dem Hauptcampus der University of Sydney und der Eintritt ist kostenlos.

<sup>17</sup> [https://sydney.edu.au/museums/collections\\_search/#search-results&view=details&modules=events&irn=266&id=3dc1](https://sydney.edu.au/museums/collections_search/#search-results&view=details&modules=events&irn=266&id=3dc1) (01.10.2019).

<sup>18</sup> <https://www.bbc.co.uk/programmes/b00nrtd2/episodes/downloads> (01.10.2019).

## 2.4.2 Beschreibung und Reflexion

Entgegen eines klassischen Prinzips sollte kein ‚Objektkatalog‘ zur Disposition gestellt werden, aus dem sich die Studentinnen und Studenten für einen Gegenstand entscheiden. Sie sollten vielmehr selbst über Fundstücke recherchieren und schreiben, welche für die deutschsprachigen Länder eine Relevanz besaßen und besitzen. Selbstverständlich wurde keine ‚Relevanzskala‘ festgelegt, vielmehr sollten Objekte in den Mittelpunkt gerückt werden, die eine Geschichte zu erzählen hatten, die persönlichen Interessen berücksichtigten (Technik, Geschichte, Religion etc.) und im Idealfall weniger in der Gruppe bekannt waren. Die Arbeiten wurden als Blog zusammengetragen, was schließlich auch zu einer erhöhten Schreibmotivation führte.

## 2.4.3 Arbeitsblatt: Dinggeschichte

### Informationsübersicht

Lektionseinheit:	Dinge <sup>19</sup> (und ihre Geschichte(n))
Textsorte:	„Long Essay“
Themenfindung und Recherche	120 Min. (Hausaufgabe)
Dauer der Schreibaufgabe:	240 Min. (Hausaufgabe)
Wörterbegrenzung:	1800–2000 Wörter
Sozialform:	Einzelarbeit
Bewertung:	ja

Aufgabe: Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Dingen und ihrer zeitgeschichtlichen und kulturellen Relevanz bildet die Basis für den vorliegenden Schreibauftrag. Berücksichtige beim Verfassen folgende Leitfragen:

- Zur Objektfindung: Für welches ‚Ding‘ hast du dich entschieden und warum?
- Zur Objektkontextualisierung: Wo befindet sich das Objekt heute und wie ist es dorthin gekommen? Mit welchen Personen/Ereignissen/Zeitschnitten wird es in Beziehung gesetzt?
- Welche zeitgeschichtliche und kulturelle Relevanz/Funktion lag ihm *früher* zugrunde?
- Welchen ‚Wert‘ besitzt es *heute* und welcher Einfluss geht von dem ‚Ding‘ aus?

<sup>19</sup> Vgl. Sander et al. 2012: 44– 55 (Lektion 4: „Dinge“).

#### 2.4.4 Beispiel einer studentischen Arbeit zum Schreibauftrag

Anmerkung: Der hier vorgestellte Schreibauftrag wurde im Kurs *GRMN3009 German Language and Society* (C1) erprobt, wäre in modifizierter Form aber auch für den Kurs *GRMN3006 German 6* (B2/1) denkbar, in dem mit dem Lehrbuch *Mittelpunkt neu B2* gearbeitet wird (Kapitel „Dinge“, S. 44–55).

Die studentische Arbeit zum „Marknagel“ kann im Anhang eingesehen werden. In diesem Text wird eine weniger bekannte Erfindung aus dem medizinischen Bereich vorgestellt. Dieser Text zeichnet sich nicht nur durch eine akribische Eigenrecherche und interessante Entwicklung der Fragestellung aus, auch die Variation in den Satzstrukturen und der differenzierte Wortschatz sind positiv hervorzuheben. Die Entwicklung und Bedeutung des „Dings“ kann von den Leserinnen und Leser gut nachvollzogen werden.

### 3 Abschließende Bemerkungen

Die hier vorgestellten und aus der Unterrichtspraxis mit australischen Deutschstudentinnen und -studenten hervorgegangenen Schreibaufgaben bzw. Arbeiten sollen dazu ermutigen, neben den im Lehrbuch vorgegebenen Schreibaufträgen auch selbst mit Schreib- und Erzählimpuls zu experimentieren. Dies hat den Vorteil, dass nicht nur lebensnahe Situationen, sondern auch das regionalspezifische Aspekte und die Interessen der Lernenden stärker berücksichtigt werden können.

### Literatur

- Ellis, David (2012): Foreword: 50 Objects, 50 Stories. In: Turner, Michael (ed.): *50 Objects, 50 Stories. Extraordinary Curiosities from the Nicholson Museum, University of Sydney*. Sydney: The University of Sydney, 4.
- Funk, Hermann; Kuhn, Christina; Nielsen, Laura & Winzer-Kiontke, Britta (2015): *studio [21] B1. Das Deutschbuch*. Berlin: Cornelsen.
- Janßen, Ulrich & Steuernagel, Ulla (2003): *Die Kinder-Uni. Forscher erklären die Rätsel der Welt*. 2. Aufl. München: Deutsche Verlags-Anstalt (DVA).
- Janßen, Ulrich & Steuernagel, Ulla (2004): *Die Kinder-Uni. Forscher erklären die Rätsel der Welt. Zweites Semester*. 2. Aufl. München: Deutsche Verlags-Anstalt (DVA).
- Lay, Tristan (2014): Kunstbilder im DaF-/DaZ-Unterricht – Die Porträts des Malers Gerhard Richter und seiner Kinder Betty, Ella und Moritz. In: Bernstein, Nils & Lerchner, Charlotte (Hrsg.): *Ästhetisches Lernen im DaF-/DaZ-Unterricht. Literatur – Theater – Bildende Kunst – Musik – Film* (=Materialien Deutsch als Fremdsprache, Bd. 93). Göttingen: Universitätsverlag, 279–294.

- Lay, Tristan (2019): Die Homepage des Malers Gerhard Richter: Lernen an Künstlerbiografien im mediengestützten Fremdsprachenunterricht. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 24: 2, 27–45.  
<https://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/969/967>  
 (01.10.2019)
- MacGregor, Neil (2011): *Eine Geschichte der Welt in 100 Dingen*. München: C. H. Beck.
- Sander, Ilse; Daniels, Albert; Köhl-Kuhn, Renate; Mautsch, Klaus F. & Tremp Soares, Heidrun (2012): *Mittelpunkt neu B2. Lehrbuch*. Stuttgart: Klett.
- Turner, Michael (2012): *50 Objects, 50 Stories. Extraordinary Curiosities from the Nicholson Museum, University of Sydney*. Sydney: The University of Sydney.

## Anhang

### 1 (Dynamischer) Bewertungsbogen für vorgabenorientierte Textproduktion

Verfasserin/Verfasser :

Thema :

Lehrveranstaltung :

<b>SPRACHE (XX Punkte)</b>	Punkte	erreicht
Themenbezug und Textaufbau	X	
Ausdruck, Wortschatz, Redemittel	X	
Syntax, Morphologie und Orthographie	X	
Sprachliche Kohärenz und Komplexität	X	
Umfang der Arbeit (Wörterzahl: XXXX)	X	

<b>INHALT: EINLEITUNG (XX Punkte)</b>	Punkte	erreicht
Begründung der Relevanz des Themas	X	
Formulierung der Fragestellung	X	
Überblick und Aufbau der Arbeit	X	

<b>INHALT: HAUPTTEIL (XX Punkte)</b>	Punkte	erreicht
Bearbeitung der Fragestellung	X	
Breite und Tiefe der Themenbearbeitung	X	
Gedankenführung (Logik/Stringenz)	X	

Eigenständigkeit	X	
------------------	---	--

<b>INHALT: SCHLUSS (XX Punkte)</b>	Punkte	erreicht
Zusammenfassung der Fragestellung und Ergebnisse	X	
Reflexion der Ergebnisse	X	

<b>BEWERTUNG</b>	100	
------------------	-----	--

<b>Anmerkungen:</b>
---------------------

## 2 Themenzentrierter Wortschatz: Analyse zu einem Bild von Gerhard Richter<sup>20</sup>

<b>Nomen</b>	Perspektive (f)	identifizieren
Ansicht (f)	Pinselstrich (m)	inspirieren
Arbeitsweise (f)	Pop-Art (f)	mischen
Atlas (m)	Rätselhaftigkeit (f)	neigen
Atmosphäre (f)	Realität (f)	orientieren
Ausdrucksform (f)	Reproduktion (f)	verfremden
Ausschnitt (m)	Rückenfigur (f)	verwischen
Ausstellung (f)	Schärfe (f)	wirken
Betrachter (m)	Spachtel (m)	
Bildstruktur (f)	Stilprinzip (n)	<b>Adjektive</b>
Darstellung (f)	Stimmung (f)	abstrakt
Entschlüsselung (f)	Symbolkraft (f)	bunt
Extrem (n)	Tonwert (m)	detailliert
Fantasie (f)	Überschneidung (f)	ernst
Farbauftrag (m)	Umriss (m)	experimentierfreudig
Farbigkeit (f)	Unschärfe (f)	farbig

<sup>20</sup> Entnommen aus: Lay 2019: 45.

Farbpalette (f)	Verdeckung (f)	geheimnisvoll
Farbschicht (f)	Vereinfachung (f)	kraftvoll
Gattung (f)	Verfahren (n)	monochrom
Gegensätzlichkeit (f)	Verfremdung (f)	pastos
Gemälde (n)	Vernissage (f)	romantisch-nostalgisch
Identität (f)	Verschleierung (f)	scharf
Inhalt (m)	Verwebung (f)	sichtbar
Intensität (f)	Verwischung (f)	surreal
Intimität (f)	Weichzeichnung (f)	ungeschönt
Leinwand (f)	Werkschau (f)	unscharf
Lichtgebung (f)		unsichtbar
Monochromie (f)	<b>Verben</b>	verwischt
Motiv (n)	abkratzen	vielfältig
Neigung (f)	abschaben	widersprüchlich
Ölbild (n)	aufeinanderschichten	
Paradoxie (f)	entwickeln	

### 3 Studentische Arbeit: „Dinggeschichte“

Der Marknagel: Eine deutsche Erfindung des Zweiten Weltkriegs

Seit ich anfang, gleichzeitig Deutsch und Biomedizintechnik zu studieren, interessiere ich mich für deutsche medizinische Erfindungen. Es ist erstaunlich, wie weit moderne Medizin und Chirurgie in den letzten hundert Jahren gekommen sind. Aus diesem Grund möchte ich über die Dinggeschichte vom Marknagel schreiben. Der Marknagel ist ein langer Metallstift, der in das Knochenmark eingetrieben wird, um gebrochene Knochen zu stabilisieren. Es ist ein chirurgisches Verfahren, das den Erholungsprozess beschleunigt. Die Erfindung des Marknagels führte zu Veränderungen, die die Welt prägten. Er revolutionierte nicht nur die Behandlung von gebrochenen Röhrenknochen, sondern er half auch bei der Verkürzung der Erholungszeit eines Soldaten im Zweiten Weltkrieg. Heutzutage werden Marknägel immer noch benutzt, um gebrochene Knochen schnell zu stabilisieren.

Wann werden Marknägel benutzt?

In der Europäischen Union wird die jährliche Frakturrate von 3,5 Millionen Frakturen im Jahr 2010 voraussichtlich auf 4,5 Millionen im Jahr 2025 ansteigen [1]. Das ist eine unglaublich große Anzahl an Frakturen. Jede dieser Frakturen zieht

eine lange Erholungsphase für den Patienten nach sich. Darüber hinaus verursacht auch Osteoporose jährlich mehr als 8,9 Millionen Frakturen [2]. Osteoporotische Frakturen sind weltweit ein erheblicher Kostenfaktor und eine häufige Ursache von Behinderungen [3]. Es gibt noch andere mögliche Gründe für Knochenbrüche, beispielsweise zufällige Verletzungen beim Sport, direkte oder indirekte Gewalt, eine Vorerkrankung oder Ermüdung. Die hohen Frakturaten weltweit zeigen, warum die Entwicklung des Marknagels ein wesentlicher Bestandteil der modernen Operationstechnik ist.

Marknägel werden verwendet, um Frakturen in Röhrenknochen während des Heilungsprozesses zu stabilisieren. Röhrenknochen, auch lange Knochen oder Langknochen genannt, finden sich nur in den Armen und Beinen. Marknägel werden zum Beispiel häufig im Oberschenkelknochen, Schienbein oder Oberarmknochen verwendet. Lange Knochen haben eine spezielle Anatomie, die den erfolgreichen Einsatz von Marknägeln ermöglicht. Die Besonderheit langer Knochen sind halbgefüllte Hohlräume, in denen man Knochenmark findet. Knochenmark ist Binde- und Stammzellgewebe, das für die Blutproduktion lebenswichtig ist. Chirurgen und Ärzte wissen jetzt, dass es möglich ist, das Knochenmark während der Operation zu stören, ohne einen Patienten zu verletzen.

Wie funktionieren Marknägel?

Der Name „Marknagel“ beschreibt nicht nur wie das Gerät aussieht, sondern auch wo es eingefügt wird. Moderne Marknägel sind lange Metallstäbe, die meistens aus Titan gemacht werden. Diese Nägel werden chirurgisch in die Markhöhle der langen Knochen eingeführt. Der Nagel wirkt, indem er Bewegungen an der Bruchstelle des Knochens verhindert. Das ist wichtig, da selbst sehr kleine Bewegungen die schnelle Heilung eines gebrochenen Knochens verhindern können. Die Operation zum Einsetzen eines Marknagels erfolgt unter Vollnarkose. Der gebrochene Knochen wird neu ausgerichtet, bevor ein Chirurg den Nagel einschlägt. Normalerweise würde ein Marknagel mit Schrauben an jedem Ende des Knochens befestigt werden. Die Schrauben minimieren das Ausmaß der Bewegung im Nagel. Die Schrauben helfen auch durch die Bereitstellung von Rotationsstabilität, die für den Heilungsprozess wichtig ist. Erstaunlich ist es oft möglich, dass der Patient nur einen Tag nach der Operation auf seinem Bein stehen kann. Wenn man berücksichtigt, dass ein gebrochener Knochen sechs Monate bis zu einem Jahr braucht, um zu heilen, ist dies eine besonders kurze Zeitspanne.

Die Erfindung des Marknagels

Das Design moderner Marknägel unterscheidet sich sehr von dem ihrer Vorgänger. Im 16. Jahrhundert beschrieb zum ersten Mal Konquistadoren die Praxis der Azteken und Inkas, in denen Holzpflocke verwendet wurden, um gebrochene Knochen

zu reparieren [4]. Danach im 19. Jahrhundert berichteten medizinische Zeitschriften über die Verwendung von Elfenbein und knochenbasierte intramedulläre Fixierungsvorrichtungen. In 1850 stabilisierte Bernhard von Langenbeck mit Elfenbeinpins einen gebrochenen Kieferknochen. Auf die gleiche Weise wie mit Marknägeln steckte er die Pins in die Markhöhle des Knochens. In 1886 empfahl Heinrich Bircher die Verwendung von Elfenbeinnadeln zur Stabilisierung frischer Knochenfrakturen [4]. Daher ist die Idee, eine Stabilisierungsvorrichtung in das Knochenmark einzuführen, schon seit Langem bekannt. Jedoch gab es viele Probleme mit den frühen verwendeten Materialien und Methoden. Zum Beispiel war das Risiko einer Infektion sehr hoch oder zerbrachen die bioresorbierbaren Materialien wie Elfenbein, bevor die Fraktur geheilt wurde. Infektionen waren ein großes Problem, da chirurgische Techniken und Geräte bei weitem nicht dem Standard von heute entsprachen. Es war damals auch nicht bekannt, welche Materialien mit dem Körper bioverträglich waren. Einer Studie aus Minneapolis, die 1924 stattfand, experimentiert mit einer Reihe von Materialien zum Beispiel Gold, Kupfer, Blei und Zink [5]. Bedauerlicherweise waren die meisten Materialien nicht befriedigend, weil sie leicht gebrochen oder vom Körper zurückgewiesen wurden. Erst um die 1850er Jahre mit der Einführung von Antiseptikum und Anästhesie konnte die Technik richtig entwickelt werden. Der frühe Entwicklungsprozess dauerte fast ein hundert Jahre, aber das ursprüngliche Konzept, einen Nagel ins Mark zu stecken, änderte sich nicht viel. Nur die Materialien, der Einfügensprozess und die Nagelform haben sich viel mit der Zeit verändert.

#### Gerhard Küntscher

Der deutsche Erfinder des modernen Marknagels war in 1900 in Zwickau geboren [6]. Er hieß Gerhard Küntscher und war der Sohn eines Fabrikdirektors. Bis 1925 studierte er Medizin und Naturwissenschaft an der Universität von Würzburg, Hamburg und Jena. Küntscher verwendete seine Technik der Marknagelung zum ersten Mal als Chirurg an der Universität Kiel in den 1930ern. Er hatte viel über die Methode der Schenkelhalsnagelung gelesen und glaubte, dass die gleiche Methode für den Schaft des Oberschenkelknochens verwendet werden könnte.

Anschließend publizierte er den wissenschaftlichen Artikel „Die Marknagelung von Knochenbrüchen“ in Januar 1940. In dem Artikel schrieb er, dass „die Methode der Schenkelhalsnagelung hat sich durchgesetzt! Und zwar wegen ihrer unbestreitbaren Vorzüge vor allen anderen Verfahren.“ [7] Diese Vorzüge waren fast die gleichen wie heute, zum Beispiel weniger Schmerz, schnelle Erholung und bessere Stabilisierung. Der Artikel beschrieb den Prozess, bei dem Küntscher seine neuartige Technik an fünf Hunden prüfte. Er verwendete Nägel aus nichtrostendem Stahlblech, die gewalzt, geschliffen und poliert waren. Küntscher kam zu dem Er-

gebnis, dass das Prinzip der Marknagelung viele Vorteile hat und weiter recherchiert werden soll. Ursprünglich wurden der Technik der Marknagelung und der Artikel darüber von der chirurgischen Gemeinschaft in Deutschland nicht gut aufgenommen [8]. Seine Kritiker sagten, dass die Operation zu viel Trauma für den Patienten verursachte. Sie bestanden darauf, dass die Operation nicht physiologisch sei. Trotz fehlender Unterstützung, hielt Küntscher jedoch nicht davon ab, seine Idee zu verfolgen. In 1942 wurde er zum Professor ernannt und danach arbeitete er als Chirurg an der Ostfront in Finnisch-Lappland. Er war zwischen 1943 und 1944 den Chefarzt in dem deutschen Lazarett in Kemio, Finnland [9]. Während dieser Zeit operierte er an Soldaten von beiden Seiten der Ostfront.

### Zweite Weltkrieg

In mancher Hinsicht war der Marknagel ein überraschendes Geheimnis des Zweiten Weltkrieges. Das war, weil während des Krieges medizinische Geheimnisse vor dem Feind bewahrt wurden. Die Marknägel waren bemerkenswert, da sie es den Soldaten erlaubten, nach einigen Wochen in den Dienst zurückzukehren. Wichtiges Wissen wie dieses wurde aus offensichtlichen Gründen nicht zwischen kriegführenden Ländern geteilt [10]. Erst nach dem Krieg wurde die Gerhard Küntscher Methode an Orte wie Amerika propagiert. Zurückgekehrte Kriegsgefangene enthüllten die Marknägel, die sie während des Krieges in ihre gebrochenen Knochen eingeführt hatten. Die Rückkehr des Soldaten brachte die Methode des Nagelns ins Rampenlicht und viele Ärzte in Amerika interessierten sich besonders für Küntschers Methode. Wenn Gerhard Küntscher in seiner Arbeit nicht so erfolgreich gewesen wäre, könnte es sein, dass er 1947 bei dem Nürnberger Ärzteprozess vor Gericht stehen gemusst haben würde [6]. Der Nürnberger Ärzteprozess war das erste von zwölf Nürnberger Nachfolgeprozesse gegen Verantwortliche des Deutschen Reichs zur Zeit des Nationalsozialismus [11]. Das amerikanische Militärgericht wollte zeigen, was genau führende Vertreter der „staatlichen medizinischen Dienste“ des nationalsozialistischen Staates gemacht hatten. Zum Beispiel führten sie unfreiwillige Menschenversuche durch die heute als ein undenkbarer Verstoß gegen Ethik und Moral betrachtet werden würde. Es ist nicht möglich zu wissen, ob Küntschers Experimente an Kriegsgefangenen einvernehmlich waren. Glücklicherweise war er unglaublich erfolgreich und erhielt von seinen Patienten Lob, das sein Verfolgungsrisiko verringerte [6]. Außerdem schien er nur diejenigen zu operieren, die während des Krieges Knochenbrüche erlitten hatten und Hilfe brauchten. Obwohl schon in 1931 war Küntscher Mitglied in der Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) [12], war er als widerwilliges Mitglied der Partei gelten. Es scheint, dass Küntscher trotz der Ära und des kulturellen Klimas einen ethischen Ansatz für Forschung und Experimente hatte. Heutzutage gibt es mehrere Methoden von der chirurgischen Osteosynthese. Diese Methoden sind zum

Beispiel elastisch stabile intramedulläre Marknägel bzw. Platten. Elastisch stabile intramedulläre Marknägel werden meist bei Kindern verwendet. Die Nägel sind kleiner und dünner als ihre erwachsene Form. Sie sind auch nicht an jedem Ende mit Schrauben gesichert, da die Knochen der Kinder trotz des Implantats wachsen müssen. Wenn diese Marknägel auf die gleiche Weise wie erwachsene Marknägel gesichert werden, könnte normales Knochenwachstum verhindert werden. Da sie nicht am Knochen befestigt sind, bieten die elastisch stabile Marknägel wenige Rotationsstabilität als Marknägel. Platten können auch verwendet werden, um bestimmte Arten von Knochenbrüchen zu sichern. Es gibt viele Arten von chirurgischen Platten, die für verschiedene Knochen und unterschiedliche Umstände verwendet werden. Schrauben werden verwendet, um die Platte auf beiden Seiten der Bruchstelle zu halten. Die Platten müssen direkt auf den Knochen gelegt werden und daher muss ein großer Einschnitt gemacht werden, um eine Platte einzuführen. Da Marknägel nur einen kleinen Einschnitt erfordern, haben sie den Vorteil, die Wahrscheinlichkeit einer Infektion während der Operation zu verringern. Eine Studie aus dem Jahr 2015 ergab, dass beide Methoden zur Behandlung von Oberarmknochenfrakturen geeignet sind [13]. Es ist jedoch wichtig, den derzeitigen Pflegestandard weiter zu entwickeln und zu verbessern.

#### Moderne Fortschritte

Moderne technologische Fortschritte ermöglichen die Verbesserung und Entwicklung von klassischen Marknägeln. Zum Beispiel, in Januar 2016 machte ich ein Forschungspraktikum bei Westmead Kinderkrankenhaus. Ich arbeitete mit dem Kinderchirurg Doktor David Little in dem EPIC 3D Lab an der Entwicklung und Erprobung eines neuartigen Femurfrakturimplantat zusammen. In dem Gegensatz zu den vorher diskutierten Marknägel, wird dieses Implantat spezielle für Kinder ereignet. Gebrochene Oberschenkel sind, während der Kindheit, die häufigste Fraktur bei der man in dem Krankenhaus einen stationären Aufenthalt braucht. In der USA und Schweden brechen sich 19 von 100,000 Kindern den Oberschenkelknochen. Mögliche Ursachen hierfür sind zum Beispiel schwerwiegende Verletzungen während des Sports. Das Projekt war wesentlich, weil es verschiedene Herausforderungen bei den aktuellen Methoden der Fixierung von Femurfrakturen bei Kindern gibt. Meistenteils sind Kinder zu klein, um klassische Marknägel zu benutzen. Deshalb weiche der Behandlungsstandard für Kinder von dem für Erwachsener ab. Normalerweise wird für Kinder unter 5 Jahren ein Spicacast verwendet. Eltern können es jedoch schwierig finden, sich um ein Kind in dem Gipsverband zu kümmern. Für Kinder zwischen 5 bis 10 Jahren werden elastisch stabile intramedulläre Marknägel benutzt. Diese Marknägel können aber schmerzhaft sein und müssen manchmal wieder herausgenommen werden. Für Kinder ab 10 Jahren sind Verriegelungsnägel oder Marknägel eingesetzt. Solche Verriegelungsnägel müssen aber

auch oft herausgenommen werden und das ist immer sehr teuer. Das neue Design musste eine erhöhte Rotationsstabilität als elastisch stabile intramedulläre Marknägels aufweisen. Es musste auch bioresorbierbar sein, sodass es nicht wieder herausgenommen werden muss. Für das Projekt hatte ich viele verschiedene Ruten mit Computer Aided Design (CAD) Software entworfen. Um mechanische Tests durchführen zu können, hatte diese Designs in 3D drucken lassen. Danach hatte ich einen vierpunkt Biegeversuch und Torsionsversuch gemacht. Am Ende der zehnten Woche habe ich ein optimales Design entwickelt, das die Möglichkeit in der Zukunft hat, viele Kinder zu helfen. Das Konzept dieses neuen Designs war ähnlich zu dem des originalen Marknagels

### Schluss

Abschließend hat die Entwicklung des Marknagels den Standard der Pflege gebrochener Knochen revolutioniert. Die Idee, gebrochene Knochen aus dem Inneren der Markhöhle zu sichern, existiert seit dem 16. Jahrhundert. Damals war die Methode oft ignoriert, da es häufig Fälle von Infektionen oder Implantatabstoßungen gab. Doch erst durch die Ausdauer und Experimente von Gerhard Küntscher wurde die Methode standardisiert und propagiert. Seine Operationen an feindlichen Soldaten während des Zweiten Weltkriegs dienten dazu, seine Forschung und seinen Namen zu verbreiten. Es wird angenommen, dass er trotz seiner Verbindung zur Nazi-Partei hohe ethische Standards eingehalten hat. Ohne seine konsequente Arbeit hätte die Methode möglicherweise wesentlich mehr Zeit in Anspruch genommen. Obwohl es andere Methoden gibt, um gebrochener Knochen zu fixieren, Marknägel sind häufig die beste Lösung in vielen Fällen. Zusammenfassend ist der Marknagel ein unglaublich wichtiges medizinisches Gerät, das täglich bei der Heilung gebrochener Knochen verwendet wird. Ohne den Marknagel wäre der Heilungsprozess für Patienten deutlich länger und schmerzhafter.

Wörterzahl: 2006

---

**Kurzbio:** Dr. Tristan Lay lehrt als Lecturer Deutsch als Fremdsprache und Applied Linguistics im Department of Germanic Studies der University of Sydney. Seine aktuellen Forschungsschwerpunkte umfassen Bilder und Filme im Fremdsprachenunterricht sowie Forschungen im Bereich des multiplen Sprachenlernens.

**Anschrift:**

Department of Germanic Studies  
School of Languages and Cultures  
Brennan MacCallum Building, A18  
The University of Sydney  
NSW 2006, Australia  
[tristan.lay@sydney.edu.au](mailto:tristan.lay@sydney.edu.au)